SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Ephr. hist. lit. Vol. N. 67

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Stockholm, die Haupt Stadt des Königreichs Schweden, welche vom König Waldemar um das Jahr Chr. 1250. erbauet worden. 1. Sir and. 2. Hochthaus. 3. Weisenhaus. 4. 5. Olavs K. 5. S. Joh. Kirch. 6. Norderbrugg. 7. Marstall. 8. Brieffer-berg. 9. S. Clara. 10. Warth. Thorn. 11. S. Jakob. 12. Königl. Zeughaus. 13. Königl. Schloß. 14. S. Niclas. 15. Ritter Pallast. 16. Teutsche oder S. Gertruden Kirch. 17. Königs holm Brugg. 18. Rosenhans Pallast. 19. S. Fran. ciscer. 20. S. Katharina. 21. S. Maria Kirch. 22. Graf Horns Pallast und Garten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/5
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Der
Churfürstl. Sächsische Privilegirte

Postilion.

Eilfter Jahrgang.

Monat September, 1795.

Löbau, gedruckt und verlegts Carl Friedrich Völkel.

I. Beschreibung des Kupfers.

Fig. 1.

Fridericus 2. war Kayfers Henrici 4. Sohn, und schon Ao. 1196 zum Römischen Könige erwählet, allein wegen allzubald erfolgten Tode seines Herrn Vaters, ingleichen weil er in Sicilien war, nicht gekrönet worden; sohemnach hatten indessen Philippus und Otto 4. das Regiment geführet. Dennoch ward er Ao. 1212 dem unglücklichen Kayser Ottoni 4. entgegen gesetzt, und Ao. 1215 zu Aachen gekrönet, und als Otto Ao. 1218 starb, so war niemand mehr übrig der ihn die Kayserliche Würde hätte strei-

tig gemacht. — Seinen verwirrten Lebenslauf kann man nicht besser merken, als wenn man die vier Excommunicationes wohl unterscheidet, welche die römischen Päbste wider ihn haben ergehen lassen.

Das erstemahl ward Friedericus 2. Ao. 1222 vom Pabste Honorio 3. in den Bann gethan, weil er das Seinige in Italien zu behaupten suchte. Ehe aber noch der Krieg angieng, kam der vertriebene König von Jerusalem Johannes von Brienne mit seiner Tochter Jolantha nach Italien, derselbige versöhnte den Kayser und den Pabst miteinander, und vermählte seine Tochter mit dem Kayser. Durch diese Mariage bekam Fridericus 2. die Prätension auf das Königreich Jerusalem, welche nachgehends an das Königreich Sicilien ist verknüpfet worden.

Das andremahl ward Friedericus 2. Ao. 1227 von dem Pabste Gregorio 9. in den Bann gethan, bloß darum, weil er nicht nach dem gelobten Lande reisen wollte, da er doch nicht durch Furcht, sondern durch eine Unpäßlichkeit davon abgehalten wurde. Hierauf gieng er Ao. 1228 nach dem Oriente, und eroberte das folgende Jahr das ganze Königreich Jerusalem. Weil er aber den Zug angetreten hatte, ehe der Päbstliche Bann aufgehoben war, so erzürnte sich der Pabst aufs neue, hezte den Schwiegervater wider ihn auf, prosequirte den Bann bis in das gelobte Land, correspondirte mit den Saracenen, und war endlich bey seiner Zurückkunft Ao. 1230 mit nichts, als mit grossen Gelde zu versöhnen.

Das drittemahl ward Friedericus 2. Ao. 1239 aufs neue von dem Pabste Gregorio 9. in den Bann gethan, weil er das Königreich Sardinien, das er damahls von den Saracenen gesaubert hatte, dem Pabste nicht abtreten wollte: Ja weil der Bann nicht zulangen wollte, so griff der Pabst zum Schwerdte, und weil er allen Vergebung der Sünden ankündigte, welche wider den Kayser würden zu Felde gehen, so brachte er eine starke Armee auf die Beine; Doch die Kayserlichen klopften diese heilige Militz erbärmlich, und Friderici des 2. Macht war so groß, daß er sieben unterschiedene Armeen zu Lande, und eine starke Flotte auf dem Meere hatte.

Das 4temahl ward Friedericus 2. Ao. 1245 vom Pabst Innocentio 4. excommuniciret, und zwar auf den Concilio zu Lion in Frankreich, denn dahin hatte sich der Pabst aus Furcht vor dem Kayser retiriret. Die Hauptursache war, daß der Kayser ein Atheiste wäre, und einmahl auf öffentlichen Reichstage sollte gesagt haben: die grösten drey Verführer der Menschen wären, Moses bey den Jüden, Christus bey den Christen, und Mahomet bey den Saracenen gewesen; allein der Kayser defentirte sich sowohl in Schriften, als durchs Schwerdt, und nahm den Kayser Sardinien weg, verwüstete alles um Rom herum, und ließ den gefangenen Römern Nasen und Ohren abschneiden, Benevento ersteigen und verbrennen; die Geistlichen, so es mit dem Pabste hielten, verjagen oder tödten. Der Pabst suchte also alle Welt gegen den Kayser aufzubringen. Denn in Deutschland ward erstlich Henricus aus Thüringen, und hernach Wilhelmus aus Holland wider ihn zum Kayser aufgeworfen. In Italien aber ward sein Sohn Heinsius von den Bononiensern Ao. 1249 gefangen, und ob gleich der Kayser zur Ranzion eine goldene Kette, die um ganz Bononien reichen sollte, zu geben versprach, so muste er doch nach einen 22jährigen Arrest im Gefängniß sterben. — Ja endlich wurden ihm seine eigene Hausgenossen untreu. Sein vertrautester Minister, Petrus de Vineis, welcher die Kayserlichen Rechte mit der Feder nachdrücklich wider den Pabst defendiret hatte, ließ sich endlich mit Gelde bestechen, und stund dem Kayser mit Gifte nach: Nun muste zwar der Medicus das Gift selber aussaufen, und dem unge-

ungetreuen Petro wurden die Augen ausgestochen. Doch verursachte dieses und ander Unglück einen solchen Gram, daß der Kayser darüber bettlägrig wurde, und endlich von seinem eigenen natürlichen Sohne Manfredo mit Gift hingerichtet, und weil sich die Wirkung verzog, noch zum Ueberflusse mit einen Kopf-Küssen erstickt ward. Das geschah auf einem Apulischen Schlosse Florentia Ao. 1250, seines Alters 57 Jahr, nach seiner 38jährigen Regierung. Und das war der letzte Schwäbische Kayser.

Sonst ist dieses noch merkwürdig, daß Zeit seiner Regierung die Tartarn zum ersten aus Asien herausgefallen, und durch Moscau und Pohlen bis in Schlesien gedrungen sind. Gestalt sie denn Ao. 1242 den Herzog in Liegnitz Henricum erschlagen, und weil sie die Christen-Köpfe nicht alle fortbringen konnten, 9 Säcke mit abgeschnittenen Christen-Ohren angefüllet haben.

Fig. 2.

Stockholm, lat. Holmia, ist die Haupt- und Königliche Residenz-Stadt in Schweden, sie ist groß, und auf 6 Inseln, welche durch hölzerne Brücken aneinander gehangen werden, wie Amsterdam auf Pfählen gebauet, und liegt also wie Venedig in der See, in Upland auf den Grenzen von Südermannland, wo der See Meeler in die Ost-See fliesset. Sie ist von Natur feste, und hat eine feste Citadelle, darinne das Königliche Schloß stehet, welches 1697 grossen Brandschaden erlitten. Sie wird in 6 Theile abgetheilet, als da ist: 1) Die Stadt an sich selbst, so ganz mit Wasser umgeben. 2) Ritterholm. 3) Königsholm. 4) Helgandasholm. 5) Schiffsholm, und 6) Ladugorshand oder Lilienholm. Ausser diesen hat sie noch auf dem festen Lande 2 Vorstädte, welche der Süder- und Nordermalm genennet werden, und kann man von dem Brunkenberg und Nordermalm die ganze Stadt am schönsten übersehen. Die Benennung der Stadt ist von dem Worte Holm, so eine Insel oder Eyland bedeutet, ingleichen den Stöcken und Trägern, die man zu ihrer Erbauung von den benachbarten Orten angeführet oder dem Wort Stock, so einen Pfahl, auf welche sothane Stadt gegründet ist, andeutet, herzuleiten. Die Situation hat wenig ihres gleichen; man hat auf der einen Seite salzig, und auf der andern süß Wasser, und die Schiffe können hart an den Packhäusern aus- und einladen. Vor der Stadt sind verschiedene sehr gefährliche Steinklippen und Felsen zu paßiren, welche man Scheeren nennet, mittelst deren selbige von der Natur ihre gute Befestigung erhalten hat. Der Hafen ist so bequem und sicher, als einer in Europa seyn mag; denn die grösten Schiffe können so nahe an die Stadt hinan kommen, daß sie auch die Häuser zu berühren scheinen, und in den Hafen ohne Anker und Schiffseile liegen können, auch ist dessen Eingang mit sehr festen Schanzen versehen. Die Schwedische Orlogs-Flotte ist auch vormahlen allhier gelegen, sie ward aber 1680 mit grossen Unkosten nach Carlscrona gebracht, weil sie von dannen bey entstehender Unruhe ehender auslaufen kann. Unter die sehenswürdigen Gebäude, von denen die Palais durchgehends mit Kupfer bedecket sind, rechnet man das Königliche Schloß, das Arsenal, die Königl. Ställe, Artillerie-Häuser, Münze, Bank, Glashütte, das Ritter-Armen- und Pack-Haus, und den Stückhof. In der Stadt selbst findet man schöne grosse Gassen, unter welchen die Konungs-Gatan 2000 Schritte lang ist, das Schloß, aus welchen der Hafen und die Stadt können bestrichen werden, die Hauptkirche S. Nicolai, die Deutsche Kirche, das Gymnasium, den Eisenmarkt mit dem Banko und Zollhause. Der Rittersholm ist durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt vereinigt, und findet man daselbst das gedachte Rit-

terhaus, die Ritterholmskirche und die Königlichen Begräbnisse. Die Insel Königsholm hat meistens Schifleute und Bootsvolk, die Königl. Artillerie und S. Johanniskirche, und ist mit einer langen Brücke an den Norder-Malm gehänget. — Helgandasholm wird von lauter Handwerksleuten bewohnet, und hat 2 Brücken, eine in die Stadt und eine in den Norder-Malm. Auf den Schifsholm ist die Schifsholmkirche, das Admiralitäts- und Magazin-Haus anzutreffen. Lilienholm hat anjetzo viele Lusthäuser und Spaziergänge. Die Vorstädte, 1) Norder-Malm, wo der Norder-Markt und die Kirchen St. Jacob, St. Clara, St. Olai und ein Wayfenhaus, und 2) Süder-Malm, ist auf jähe mit Pulver gesprengte Felsen gebauet, wo die Kirche St. Catharina, St. Maria Magdalena, und die Rußischen Waaren feil sind. Diese wird von der Stadt durch die Schleusse und die Eisenbrücke geschieden. Die Königl. Bibliothek ist groß und sehr kostbar, und findet man darinn viel rare Codices. Auch ist daselbst ein Buch, das Teufels-Buch genannt, welches von einen Mönchen mit Hülfe des Teufels verfertiget worden. Es ist 2 Ellen lang, und eine Elle breit, in Sclavonischer Sprache auf röthlich Pergament geschrieben. Die Reformation der Stadt geschahe Ao. 1527. Das bekannte Stockholmische Blutbad war Ao. 1520, da der Tyrannische König in Dännemark Christiernus 2. 94 vornehme Schwedische Herren durch den Henker öffentlich unschuldiger Weise ließ decoliren, und die ganze Stadt den Soldaten zu plündern Preiß gab; wobey Manns- und Weibspersonen, alte und junge, jämmerlich tractiret, geschändet und gemordet worden, welches Blutbad etliche Tage also continuiret ward. Insonderheit war es erbärmlich anzusehen, als 2 Knaben von einem vornehmen Geschlechte erstlich mit den Haaren aufgehenket wurden, darnach schnitt man ihnen die Hälse ab: Als der Scharfrichter mit dem Jüngsten fertig war, bat ihn das älteste Kind: Er solte ihm ja sein Hemdgen nicht blutig machen, als wie des Bruders, sonst würde er von der Mutter einen Schilling bekommen, welches zwar den Henker dergestalt gejammert, daß er das Schwerdt weggeworfen; es muste aber bald ein anderer kommen. — In Stockholm lebten 1701 zwey Knaben, die von Mutterleibe an jederzeit alleine beysammen gewesen, welche sich eine eigne ganz unbekannte Sprache gemacht. — Im Jahr 1710 wurde diese Stadt von der Pest erbärmlich heimgesucht, in welcher mehr als 20,000 Menschen hingerissen wurden, und auf dem Süder-Malm entstund am 11 May 1723 eine solche Feuersbrunst, daß die schöne Catharinenkirche nebst verschiedenen Palästen und viel 100 Häusern eingeäschert worden. — Königl. Schwedische Lusthäuser zehlet man folgende: 1.) Carlsberg, 1 Viertelstunde vom Norder-Malm am Meeler-See. 2) Ulrichsthal, 1 halbe Meile von Stockholm. 3) Eckelsond, 5 Meilen von Stockholm. 4) Drottingholm, 3 Meilen von Stockholm. 5) Strömlings, nicht weit von jenen. 6) Skog-Kloster, unweit Upsal. 7) Königs-Oer, am Meeler-See bey Aeboga, und 8) Rosenberg, 2 Meilen von Stockholm, nach Upsal zu.

II. Kriegs- Friedens- und Staats-Begebenheiten.

Zu Basel ist am 23 Jul. der Friede zwischen Frankreich und Spanien von Hrn. Barthelemy, französischer, und den Hrn. Ritter von Yriarte, spanischer Seits, unterzeichnet worden. Die Punkte des Friedensschlusses sind folgende:

1.) Zwischen der franz. Republick und Sr. Maj. dem Könige von Spanien soll

Friede,

Friede, Freundschaft und gutes Vernehmen herrschen. 2) Dem zufolge sollen von dem Tage der Auswechselung gegenwärtigen Tractats an alle Feindseligkeiten zwischen den contrahirenden Mächten aufhören, und keine derselben darf einer gegen die andre feindlich gesinneten Macht Beystand an Mannschaft, Pferden oder Geld zukommen lassen. 3) Keine der contrahirenden Mächte darf den feindlichen Truppen der andern den Durchzug verstatten. 4) Die französische Republick giebt Sr. Maj. dem Könige von Spanien alle auf dessen Gebiet gemachte Eroberungen zurück; die eroberten Plätze und Länder sollen 14 Tage nach geschehener Auswechselung des Tractats geräumt, und 5) die Plätze mit den Kanonen und der Kriegsmunition, die zur Zeit der Eroberung darinn waren, herausgegeben werden. 6) Die in Folge des Kriegs aufgelegten Contributionen und Auflagen sollen nicht weiter eingefordert, und alle bis jezt noch vorhandene Rückstände, von der Ratification an, erlassen, diejenigen aber, so noch später eingefordert würden, zurück gegeben werden. 7) Von beyden Theilen werden Commissarien zu Bestimmung der Gebietsgrenzen zwischen beyden Mächten ernannt, der Gipfel der Berge wird als Grenzscheidung angenommen. 8) Keine der contrahirenden Mächte darf nach Verlauf eines Monats, nach Auswechselung der Ratification, eine grössere Anzahl Truppen auf der Grenze unterhalten, wie vor dem Kriege. 9) Gegen die dem Könige von Spanien wieder heraus zu gebenden Länder, tritt Se. Maj. der französischen Republick den spanischen Theil von St. Domingo (*) ab. 10) Der Beschlag und die Confiscation der Güter von Personen beyder Nationen ist aufgehoben. 11) Bis zu Abschliessung eines Handelstractats gehen alle Handelsverbindungen auf den ehemaligen Fuß fort; die Franzosen können ihre Etablissements in Spanien wieder aufnehmen, und so auch die Spanier, wenn sie dergleichen in Frankreich haben; die respectiven Handelsleute können auf dem gegenseitigen Gebiet umher reisen, wenn sie sich an die Landesgesetze halten. 12) Alle Gefangene werden binnen 2 Monate ohne Unterschied der Zahl und des Ranges ausgeliefert. 13) Hierunter sind auch die Portugiesischen Gefangenen, die bey den Spaniern dienten, begriffen. 14) Ein gleicher Friede, Freundschaft und gutes Vernehmen soll zwischen dem König von Spanien und der Republick der Vereinigten Provinzen statt finden. 15) Um dem König von Spanien einen Beweis ihrer guten Freundschaft zu geben, acceptirt die französische Republick dessen Vermittelung zu Herstellung des Friedens mit dem Könige von Portugal, dem Könige von Neapel, dem Könige von Sardinien, und dem Herzog von Parma. 16) Auch will die französische Republick die guten

(*) Diese Insel St. Domingo hat einen Flächeninhalt von etwa 1100 deutschen Quadratmeilen. Sie ist ausserordentlich fruchtbar an Zucker, Coffee, Kakao, Indigo, verschiedenen Farbehölzern, an Baumwolle, Toback ꝛc. Bisher war bekanntlich 1 Drittel der Insel französisch, und 2 Drittel spanisch. Der spanische Antheil war weniger als der französische benutzt.

Dienste des Königs von Spanien für die übrigen Kriegführenden Mächte annehmen, die von dessen Vermittelung Gebrauch machen wollen. Gegeben zu Basel den 4 Thermidor (22 Jul. 1795.)

Während dem Spanien zum Abschluß des Friedens die ernsthaftesten Vorbereitungen getroffen hatte, wurde bey den Pyrenäenarmeen der Kampf aufs heftigste fortgesetzt. Den 23 Jul. wurde dem Convente von dem General en Chef der Westpyrenäenarmee, Moncey, berichtet, daß die Spanier am 6 Jul. totaliter geschlagen worden seyn, und über 400 Todte, und 200 Gefangene verlohren haben. Das Gefecht hat von früh 3 Uhr bis Abends 4 Uhr gedauert. — Auch die Madritter Hofberichte bestätigen es mit einer Offenherzigkeit, daß die spanischen Pyrenäenarmeen bey mehrern Gelegenheiten mit grossem Verluste den Kürzern gezogen haben. In einem derselben (vom 4 Jul.) wird erzählt: daß die Spanier am 27 Jun. genöthigt worden, sich in grosser Unordnung zurück zu ziehen, daß man einige Zeit gar nicht wuste, wohin sich einige Bataillons zerstreut hatten, und daß die vier grossen Flecken Motrico, Helgoybar, Serzuela und Vergera von den Franzosen besetzt worden, und die Stadt Pamplona sich in grosser Gefahr befinde. (*)

Von den, seit der Landung der Emigrirten und Engländer in Bretagne, merkwürdigen Vorfällen geben Pariser Blätter folgenden Bericht: „General Roman zu Auray suchte vergeblich die Landung mit 250 Mann zu verhindern, und sah sich genöthiget zurück zu ziehen. Den 27 Jun. kam General Hoche nach Vannes, (der Hauptstadt von Morbihan) seine Truppen waren noch zurück; da er aber nicht wagen konnte, diese Stadt zu behaupten, so zog er sie bey Ploermel zusammen. Am 28 veranstaltete man eine Recognoscirung mit 2 — 3000 Mann bis vor Auray; man mußte von den Chouans ein sonst ungewöhnliches gut geordnetes Feuer aushalten. Am 29 kam General Ipsnet von l'Orient mit 1500 Mann. Die Emigrirten verliessen Auray nebst dem grösten Theile der Einwohner, und zogen sich nach Carnac (2 Stunden von Auray.) Die Republikaner besetzten nun Auray. Den 30 griffen die Engländer Quiberon an, fanden aber viel Widerstand. Das Feuer dauerte 7 Stunden lang. Am 1. Jul. wurden die Republikaner von den Emigrirten angegriffen, diese schlugen sie aber mit Verlust von 300 Mann zurück, und erbeuteten Munitionen, Pulver, einige 100 Pistolen und viele Lebensmittel. Den 2ten Jul. machten die Emigrirten zu Lande einen Angrif

(*) In diesem Kriege war nach Berichten aus Madrit die Schuldenlast des spanischen Staats, von 260 Millionen Piastern, (jeder gilt nach unsern Gelde 1. Species Thaler) mit 200 Millionen Piastern vermehret worden. Und da diese noch nicht zureichen wollten, so wurden von der Geistlichkeit (in allen spanischen Besitzungen) 96 Millionen Piaster erhoben. Auch musten alle Königl. Beamte, höhern und niedern Standes, 4 Procent von ihren Einkünften zahlen, und aus denen Kirchen muste alles überflüßige Gold und Silbergeräthe in die Münzen abgeliefert werden. Der Verlust an Menschen wird bis zum Monat May d. J. auf 60,000 angegeben.

Angrif auf Quiberon, während die Engländer zur See attakirten. Die Besatzung muste sich ergeben. Die Chouans wollten sie nieder machen, allein die Engländer schiften sie ein." — „Am 5 Jul. versuchten die auf der Halbinsel Quiberon vereinigten Royalisten einen lebhaften Angrif, jedoch ohne Erfolg. Einige Haubitzen nebst Munition fielen der Republick in die Hände. — Den 6ten kamen englische Schiffe tief in die Mündung bey Vannes, zündeten ein Fahrzeug an, versenkten zwey Fahrzeuge, und nahmen 5 bis 6 Barken mit. — Den 7. machten die Royalisten von Quiberon abermahls einen vergeblichen Ausfall, und büßten einige Munitionswagen ein. Den 8ten erhielt der französische General Hoche schweres Geschütz; von nun an traf er Anstalten zu einem ernsthaften Angriffe. Die Emigrirten schiften ihre Weiber und Kinder wieder ein.

Auch die Londner Blätter geben nunmehr ausführliche Nachricht von dem klägelichen Ende, welches die Emigrirten-Expedition auf der Halbinsel Quiberon genommen. Nach diesen Berichten (die meist aus Briefen der Emigrirten selbst entlehnt sind) war am 18 Jul. zwischen den Republikanern und Emigrirten (welche 12000 Maun stark) ein neues Treffen vorgefallen, worinn die letztern 600 Mann Todte, darunter 50 Officiere, verlohren hatten. Unterdessen hatte der französische General Hoche bis zum 20 Jul. 15 — 20,000 Mann zusammen gezogen. Bey seiner Annäherung an das Fort Penthievre desertirten ganze Corps von Emigrirten zu den Republikanern. Graf d' Atilly, welcher nach der Verwundung des Grafen d' Harvilly, dessen Regiment kommandirte, wurde nebst mehrern Officieren von seinen eigenen Leuten erschossen. Am 21 Jul. dauerte das Gefecht bis spät in die Nacht. Das Fort Penthievre wurde ohne Kanonenschuß eingenommen. Bey der allgemeinen Bestürzung über die Verräthereyen konnten die nöthigen Anstalten weder zur standhaften Gegenwehr, noch zum regelmäßigen Rückzuge getroffen werden. Auf 8000 Mann Royalisten wurden theils verwundet, theils getödtet, theils gefangen genommen. Von dem Regimente des Obersten Graf von Sombreuil (1300 Mann stark) wurden nur 40 gerettet, und von dem Regiment Hervilly, bey welchem 90 Officiere mit 1600 gemeiner Mannschaft sich befanden, blieben nur 30 Officiere mit 180 Mann übrig. Graf von Damas, voll Verzweiflung über den unglücklichen Ausgang der Action, soll sich selbst das Leben genommen haben. Von allen Gelandeten konnten nur 2000 Personen, mit Inbegrif der Weiber und Kinder, (auch einige 100 Chouans) eingeschift werden, die hierauf auf den benachbarten Inseln Houac und Hedi, welche letztere Insel stark befestigt seyn soll, mit dem General Puysaye landeten. Graf von Sombreil wurde Gefangener, soll aber dennoch so glücklich gewesen seyn, für sich und seine Mannschaft eine Art von Capitulation zu erhalten. — Alle Artillerie der Emigrirten (auch die Kanonen, welche man vom obern Verdecke der Kriegsschiffe zum Gebrauch der Royalisten ans Land geschaft hatte) giengen verlohren.

Ueber-

Ueberdieß war der Verlust an Bagage, Mondirung und Waffen aller Art, sehr beträchtlich. Nur die Kriegskasse wurde gerettet. Auch 5. Amerikanische Schiffe, welche den Royalisten Getreyde zugeführt hatten, wurden von den Republikanern erbeutet. Der Werth der Beute soll 1800 Millionen Livres, und an Gefangenen 6562 Mann betragen, und von den Ausgewanderten sollen bey dem Einschiffen 4 — 600 ertrunken seyn. Den Engländern gereicht es indessen zum Troste, daß bey der ganzen Action kein Engländer Antheil gehabt, auch keiner von ihnen vermißt worden.

Ein aus Italien angekommener Courier hat am 8 Jul. die Nachricht nach Wien gebracht, daß der Feldmarschall de Vins die Franzosen bey Savona geschlagen habe, 600 Mann sind in Oesterreichische Gefangenschaft gerathen, 12 Kanonen erobert, und 2 Magazine der Franzosen theils weggenommen, und theils ruiniret worden. Nach Turiner Nachrichten haben die Franzosen bis zum 7 Jul. ihren Rückzug, jedoch mehrmahlen erst nach blutigen Gefechten, weiter fortgesetzt. Am 6 Jul. verdrängten die Oesterreichischen Truppen die Franzosen auch von den wichtigen Posten St. Bernard und de Termini. Auf beyden Theilen war der Verlust sehr beträchtlich.

Von der im Mittelländischen Meere am 13 Jul. vorgefallenen Action wurde dem N. Convent in Paris am 25 Jul. folgender Bericht mitgetheilt: Die franz. Flotte, die aus 17 Linienschiffen und 6 Fregatten bestand, begegnete auf der Höhe der Hierischen Inseln der englischen Flotte von 25 Linienschiffen und einer grossen Anzahl Fregatten. Die franz. Arriergarde und die feindliche Avantgarde geriethen in ein Gefecht, und schon waren mehrere englische Schiffe ziemlich übel zugerichtet, als das franz. Schiff, Alcides genannt, in vollen Flammen stand. Alle Schiffe entfernten sich, und 1halbe Stunde drauf flog der Alcides in die Luft, wodurch das Treffen geendigt wurde.

Aus Warschau: Seit den 10 Jul. sind auf allerhöchsten Befehl der Kayserin aller Reussen, von den vormahligen Pohlen, die noch übrigen nicht rußischen Districte der Volhynier, Chelmer, Belzer und Rußier Woywodschaften (nach Maasgabe der uralten Scheidungslinie von Rußland und Gallizien, wie es in der Ukase heißt) auf ewige Zeiten dem rußischen Reiche einverleibt worden. — In dem deshalb publicirten Manifest wird den Einwohnern freye Religionsübung, und Antheil an allen russischen Vorrechten, so wie sie dem Besten des ganzen rußischen Reichs angemessen sind, zugesichert. Diejenigen welche Bedenken finden, der Kayserin den Eid der Treue abzulegen, haben Erlaubniß binnen 3 Monate ihr Eigenthum zu verkaufen und anders wohin zu ziehen. Nach Verlauf dieser 3 Monate werden jeden Widerspenstigen seine Habseligkeiten sequestrirt, und nachher confiscirt.

Am 22 Jul. ist die rußische Flotte von Coppenhagen abgesegelt und nach der Nordsee gegangen, und soll, nach neuern Berichten, vor den Texel kreuzen.

Nach Berichten von der Türkischen Grenze herrscht in Belgrad jetzt wieder Ruhe, indem die unruhigen Servier sich wieder zerstreut haben. Doch ist die Strasse von Constanti-

stantinopel noch nicht wieder offen, und wird durch Räubergesindel sehr unruhig gemacht. Der Belgrader Pascha hat daher jeden, der den Kopf eines Rebellen einbringt, zwey, und dem, der einen Rebellen lebendig überliefert, 4 Ducaten versprochen.

Am 4 Aug. wurde dem Pariser N. Convente berichtet, daß die franz. Waffen die Westindischen Inseln: **St. Lucia, Grenada, Guadeloupe** den verlohrnen Theil von **St. Domingo, Maria Galante, Desiderade**, und einen Theil von **Martinique** desgleichen die holländischen Inseln St. **Martin** und St. **Eustach** erobert, und letztere 2 Inseln den Holländern wieder zurück gegeben worden. Mit diesen Eroberungen haben die Franzosen 120 Schiffe von verschiedner Grösse theils erbeutet, theils zerstört, und auf der Insel Guadeloupe allein auf 2200 Kriegsgefangene gemacht. Die auf diesen Inseln gewonnenen Güter der Emigrirten werden auf 800 Mill. Livres, so wie der Verlust der Engländer auf der Insel St. Lucia allein auf 30 Mill. Livres geschätzt.

Auch an den Westafrikanischen Küsten haben die Brittischen Niederlassungen einen neuen Verlust erlitten. Den 24 Jul. kam die Nachricht in Rochefort an, daß an gedachten Küsten von einer franz. Flotille 71 Schiffe versenkt, 17000 den Britten zugehörige Negersclaven in Freyheit gesetzt, und mehrere englische Comtoirs und Magazine gänzlich ruinirt worden. Fünf reich beladene Schiffe wurden als Beute nach Rochefort gebracht. — Auch Portugiesische Berichte bestätigen diese Vorfälle, noch mit dem Zusatze, daß 8 franz. Fregatten, an der Küste von Guinea, 38 den Engländern, Holländern und Portugiesen zugehörige Schiffe ruinirt hatten.

III. Militär-Avancements.

Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen haben bey dem Prinz Maximilianischen Inf. Reg. den Capitän, Hrn. Kölbel von Geyßing, zum Major ernennet, dem Stabskapitän, Hrn. Helder, eine Compagnie zugetheilet, und dagegen den Premierlieut. Hrn. Schmelzer, zum Stabscapitän, den Souslieut. Hrn. v. Wilucki, zum Premierlieutenant, den Fähndrich, Hrn. von Breitenbauch, zum Souslieut. avanciret, auch den adelichen Cadet, Hrn. von Eberstein, zum Fähndrich ernennet. — Bey dem Nostitzischen Infant. Regim. dem Stabscapitän, Hrn. Freyherrn von Kayserling, die erledigte Benkendorfische Compagnie conferiret, den Premierlieut. Hrn. von Chiappone, zum Stabscapitän, den Souslieutenant, Hrn. von Holleufer, zum Premierlieutenant, und den Fähndrich Hrn. Erdtel, zum Souslieutenant avanciret, nicht minder den adelichen Cadet, Hrn. von der Tann, als Fähndrich placiret. — Bey dem Prinz Albrechtschen Chevaurlegers-Regimente aber den Souslieutenant, Hrn. von Nostitz, die gebetene Entlassung bewilligt. — Bey dem Regiment Herzog Curland Chevaurlegers den Capitän, Hrn. Wilhelmy, zum Major ernennet. — Bey dem Prinz Albrechtschen Chevaurlegers-Regimente den Fahnjunker, Hrn. Stünzner, zum Souslieutenant

nant avanciret. — Bey dem Gersdorfschen Chevauxlegers-Regimente aber dem Premierlieut. Hrn. von Ludwiger, die gebetene Entlassung bewilliget.

IV. Civil- und andere Beförderungen.

Bey E. Hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden sind kürzlich ordiniret und confirmiret worden:

Herr	M. Joh. Gottlieb Roch,	als Pastor zu Briesnitz, Dresd. Ephorie.
=	Christian Salomon Rieschel,	= Rector Subst. zu Roßwein, Dioc. Freyberg.
=	Ernst Theodor Ant. Körner,	= Archidiaconus zu Bischofswerda.
=	Joh. Gottfried Schindler,	= Pastor zu Niederau, Insp. Meissen.
=	Joh. August Richter,	= Diaconus zu Bischofswerda.
=	Carl Heinr. Christoph Thalwitzer,	= Pfarrer zu Oberau, Insp. Meissen.
=	Carl Gottfried Grundmann,	= Pastor zu Waltersdorf, Oberl.
=	M. Christian Friedr. Lucius,	= Pfarrer zu Grünstädtel, Insp. Annaberg.
=	Christoph Israel Mühle,	= Schulmeister zu Reinhardsdorf, Dioc. Pirna.
=	M. Christian Friedr. Weinart,	= Pastor zu Großerkmannsdorf, Dioc. Dreßden.

Bey E. löbl. Consistorio zu Leipzig sind confirmiret worden:

Herr	M. Theophilus Aug. Mohring,	als Diacon. Subst. zu Delitzsch, Supd. Delitzsch.
=	Friedr. Christian Jacobi,	= Pfarrer zu Weberstädt, Supd. Langensalza.
=	M. Absalon Friedr. Marx,	= Pfarrer zu Liebertwolkwitz, Supd. Leipzig.
=	M. Joh. Gottlob Pfordte,	= Pfarrer zu Löbnitz und Döben, Spd. Delitzsch.
=	Joh. Christian Aug. Bauer,	= Pfarrer zu Güldengossa, Supd. Leipzig.
=	M. Joh. Gottfried Brahmer,	= erster Diakonus zu Oelsnitz, Supd. Oelsnitz.
=	Carl Christian Litzkendorf,	= Pfarrer Subst. zu Ober- und Unterschmon, Supd. Freyburg.
=	Joh. Andreas Weise,	= Schulmeister zu Braunsroda, Spd. Eckartsberga.
=	Joh. Theophilus Braun,	= Schulmeister zu Nicolausrieth, Supd. Eisleben.

Beym Churfl. Sächs. Hochlöbl. Oberamte zu Budißin ist am 5 Aug. Hr. Borns und Hr. Kunze, von Budißin, und Hr. Hadra, von Stolpen, in die Zahl der Oberlausitzschen Advocaten aufgenommen und darzu verpflichtet worden. — Bey der freyen Rathskür am 20 Aug. zu Zittau, ward die bisher erledigte Senatorstelle mit dem Oberamtsadvokat, Hrn. Christian Gotthelf Benjamin Pescheck, Sohn des ehemaligen dasigen Primarii, wieder besetzt. (*)

V. Ehren-Bezeugungen.

Se. Maj. der Kayser haben den Erzherzog Joseph zum Statthalter von Ungarn ernannt, bis ihn die ungarischen Reichsstände auf einem Reichstage (welcher aber während des Kriegs nicht statt finden dürfte) zum Palatin erwählen. — Se. Maj. der König von Preussen haben den General F. M. von Möllendorf mit einem goldnen, reich mit

(*) Im vorigen Stück pag. 121. ist im Civil-Beförderungen bey dem Postmeister zu Sorau, der Nahme, Hr. Joh. Christian Röder, zu setzen.

mit Brillanten besetzten Degen, dessen Werth auf 25000 Thlr. geschätzt wird, beschenkt, um Dero Zufriedenheit über das von ihm am Rhein geführte Commando zu bezeigen. — Hr. Ferdin. Traugott Prenzel, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Lehna und Jauernick, ist in des heil. Röm. Reichs Adelstand, mit der Benennung, **Prenzel von Bucherfeld**, erhoben worden.

VI. Familien-Nachrichten.

Baruth, ersten Theils, den 3 Aug. Diesen Morgen ward die Gemahlin des hochgeb. Grafen und Herrn, Hrn. Friedr. Carl Leopold Reichsgrafen zu Solms, Erbherrns zu Baruth, eine geb. Gräfin v. Wallwitz, von einem jungen Grafen glücklich entbunden, dem die Nahmen, Friedr. Heinr. Ludwig, bey der Taufe gegeben worden sind. — Am 16 Aug. ward die Gemahlin des Churfl. Sächs. geh. Finanzraths, Hrn. Peter Carl Wilh. Grafens von Hohenthal, auf Döbernitz, Kupper, See und Sproitz, Frau Christiane Sophie, geb. von Watzdorf, mit einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welche die Nahmen Eleonore Auguste erhielt.

London, den 27 Jul. wurde in Westharptry eine seltne Copulation erlebt. Ein Mann von 107 Jahren, Nahmens Jakob Wyatt, verehlichte sich mit Jungfer Anna York von Nempnet. Die Jungfer Braut hatte eben erst das 91ste Jahr zurück gelegt.

VII. Todes-Fälle.

In Züllichau ist der Glöckner der Stadt- und Pfarrkirche, Hr. Rettig, am 2 Jul. bey seinen Quartal-Umgang plötzlich niedergefallen, vom Schlag gerührt und todt blieben. — In Kittlitz entschlief am 9 Jul. die Hochwohlgeb. Fräulein Eleonora von Nostitz, weyl. Hrn. Carl Friedrich von Nostitz, Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. Lieutenants hinterlassene Fräulein Tochter, ihres Alters 55 Jahr. — Den 12 Jul. entschlummerte Hr. Siegismund Schulze, treuverdienter Organist und Schulmeister zu Schöndorf am Queis, in einem Alter von 81 Jahren, 1 Monath und 5 Tagen. Er war im Amte 60 Jahr 4 Monath, lebte in der Ehe 59 Jahr 5 Monath. Er hinterläßt eine Wittwe von 83 Jahren, 4 Söhne, 1 Tochter und 19 Enkelkinder. — Zu Calau in der Niederlausitz starb am 18 Jul. Hr. Ludwig Albrecht Peine, Churfl. Sächs. Zoll- und Gleits-Einnehmer daselbst, im 51. Jahre. — In Brießnigk bey Forste starb am 20 Jul. die Hochwohlgeb. Frau Hanna Magdalena Charlotte Theresia Amalia, verwittw. Kammerjunkerin v. Oerzen, im 61. Lebensjahre. — Am 21 Jul. starb zu Seußlitz Frau Agnese Elisabeth, verw. Ober-Steuerdirectorin und geheime Räthin, Gräfin von Bünau, geb. Gräfin von Holzendorf, auf Seußlitz und Radewitz, im 69. Jahre ihres Alters. — In Guben starb in der Nacht vom 25 zum 26 Jul. der dasige Pastor Primarius, Hr. M. Joh. Gottlob Kühnel, in einem Alter von 52 Jahren und 10 Monaten. — In Görlitz starb am 29 Jul. der dasige Oberamtsadvokat,

vokat, Hr. Andreas Tamm, im 27. Lebensjahre. — In Kleinwelke geschahe am 31 Jul. die Beerdigung der daselbst sich aufgehaltenen und gestorbenen Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Henriette Caroline Louise, Prinzeßin von Anhalt, geb. Gräfin zur Lippe-Sternberg und Schwalenberg, Gemahlin Sr. Durchl. Hrn. Alberts, Prinzen von Anhalt-Dessau u. s. w. im 43. Lebensjahre. — In Gaumig bey Dreßden starb am 31 Jul. Hr. Anselm Carl Graf und Hr. zu Putbus, Königl. Schwedischer Obrister, und des Churpfälzischen Löwensordens Ritter, im 69sten Jahre seines Alters. — In Dreßden sind im Jul. verstorben: Hr. Joh. Christian Steudel, Churfl. Finanz-Rechnungssekretär, in einem Alter von 91 Jahren; Hr. Carl Heinrich Riedel, Churfl. Opernhaus-Inspector, alt 76 Jahr. — Zu Ladenburg im Pfalzbayerschen starb am 1 Aug. der Churfl. Sächs. Capitän und Inhaber einer Musquetier-Compagnie des Gen. Major von Nostitzschen Inf. Regiments, Hr. Thomas ô Meara, im 69sten Lebensjahre. — Am 6 Aug. starb zu Merseburg Hr. Moritz Erdmann Friedrich Kell, Vicarius ordinarius an der dasigen Domkirche, im 79sten Lebensjahre. — In Lauban starb am 7 Aug. der verdiente Rector der dasigen Schule, Hr. J. H. E. Göbel. — In Freyberg starb am 8 Aug. der dasige Obersteiger, Knappschaftsältester und Kassenvorsteher, Hr. Traugott Leberecht Schwenke, im 55sten Lebensjahre. — In Röhrsdorf starb am 10 Aug. Fräulein Johanne Auguste von Carlowitz, 3te Tochter Hrn. George Heinr. von Carlowitz, auf Röhrsdorf, Churfl. Sächs. Kammerherrns und Kreishauptmanns, und Frn. Henrietten Carol. geb. von Rechenberg, im 18 Lebensjahre; — und in Dreßden Fr. Christiane Friederika geb. Steyerin, Gattin Hrn. Christian Gottlieb Kühns, Churfl. Sächs. Gleitsmanns daselbst, und ehemaligen Accis-Obereinnehmers in Budißin, im 26. Jahre. — In Meissen starb am 10 Aug. Hr. D. Carl August Bucher, Syndicus des hohen Stifts Meissen, durch einen wiederholten Schlagfluß. — Am 12 Aug. starb im Feldlager bey Käferthal am Rhein, der mit seinem Regiment beym Reichscontingent stehende Hr. Hanns Rudolph **von Wiedemann**, Churfl. Sächs. Generalmajor, Inhaber des in Oberlausitz garnisonirenden Inf. Regiments, und Ritter des Königl. Preuß. milit. Verdienstordens, im 62. Lebensjahre. — Zu Darmstadt starb am 15 Aug. Se. Durchl. des Prinzen Carl Wilhelm Georg von Hessen; K. K. Generalmajor (geb. den 16 May 1757) an einer auszehrenden Brustkrankheit. — In Dreßden starb am 17 Aug. Hr. Friedr. August Lindemann, Churfl. Hoferpeditor, in einem Alter von 66 Jahren. — In Zeitz starb am 18 Aug. der Churfl. Sächs. Hauptmann des Inf. Reg. Churfürst, Hr. Joh. Wilhelm von Reitschütz, im 49. Jahre. — In Chemnitz starb am 23 Aug. der Churfl. Sächs. Commißionsrath, Hr. Erdmann Friedr. Ritter; und in Leipzig der Churfl. Sächs. Commißionsrath, Hr. Christian Aug. Borberg, im 68sten Lebensjahre.

VIII. Unglücks- und Trauerfälle.

Am 7 Jul. Abends um 8 Uhr entstand in Constantinopel eine schreckliche Feuersbrunst, welche bis folgenden Nachmittag dauerte, und wodurch ein beträchtlicher Theil der Stadt in die Asche gelegt wurde. Man glaubt daß dieses Feuer angelegt. Zum Unglück sind an 200 mit Lebensmitteln angefüllte Magazine zugleich mit verbrannt. Man rechnet den Schaden auf 40 Millionen Piaster. — In der Nacht vom 10 zum 11 Jul. kam in Hälsdorf bey Pönig in der Schmiede Feuer aus, und brannte die Schmiede bis auf die Stube ab. Das meiste Handwerkszeug ist unbrauchbar gemacht worden, und eine alte Frau muste, ihr Leben zu retten, nackend aus dem Bette davon springen. Auch ist eine Ziege mit verbrannt. — Den 11 Jul. brannte zu Auerswalde der Edelhof, durch Unachtsamkeit, mit entzündeten Kalk ab. — Den 25 ej. ist in Tarnopol in Gallizien bey einem Becker Feuer auskommen, wodurch 98. Häuser, 5 Vorwerke, und 3 jüdische Schulen in der Vorstadt in die Asche gelegt worden. Den 27 entzündete sich das unter der Asche glimmende Feuer von neuen, und es brannten abermahls 20 Häuser ab. — Das Städtchen Alt-Sandecz, ebenfalls in Gallizien, hat einige Wochen vorher ein gleiches Schicksal gehabt. — Am 31 Jul. Abends in der 10ten Stunde, entzündete bey einem Gewitter zu Bellmannsdorf der Blitzstrahl die Wohnung des Häuslers, Gottfr. Krugs, im Niederdorfe, tödtete denselben nebst seinem über ihn schlafenden Töchterchen; betäubte dessen Eheweib, welche sich jedoch nach einigen Wiederbesinnen noch rettete; allein der ebenfalls oben schlafende 6jährige Sohn mußte, ob er gleich in der größten Flamme um Hülfe schrie, elend verbrennen. — In der Stadt Schlan, in Böhmen, sind am 2 Aug. durch ein jähling ausgebrochenes Feuer 113 Häuser und 19 Scheunen in die Asche gelegt worden. — In der Nacht vom 14 zum 15 Aug wurden, zu Cölleda in Thüringen, binnen einer Viertelstunde 137 Wohnhäuser, und 82 mit Korngarben angefüllte Scheunen, ohne Nebengebäude und Ställe, ein Raub der Flammen, so daß mehrere 100 Einwohner, im ersten Schlafe liegend, kaum so viel Zeit hatten, nackend aus dem Bette ihr Leben zu retten. — Am 24 Aug. entstand in Klix, bey dem Bauer Bartho, ein Feuer, wodurch dessen Guth mit allen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst 3 Pferden, ingleichen die Schenke, die Krämerey, nebst noch 2 Häuslernahrungen an Gebäuden und Scheunen, auch des Bauers Nitschke Wohnhaus, und des Gärtners Kaltschmidts Ställe und Scheune, völlig in die Asche gelegt wurden.

Am 5 Jul. hatte zu Chemnitz der Einwohner, Joh. Gottlieb Obitz, das Unglück, daß er unter die Pferde fiel, und elendiglich sterben mußte. Auch stürzte daselbst am 7 Jul. die 19jährige Jungfer, Christiana Friederika Zengkerin, in dem hinter dem Hause des Mstr. Joh. Gottfried Schluckes befindlichen Mühlgraben, und wurde erst nach einigen Stunden todt heraus gezogen. — Am 7 Jul. ist zu Freyberg der Bergman, Joh. Gottlieb Beyer, in der Grube auf seiner Arbeit, von einer hereingehenden Wand

auf der Stelle erschlagen worden. Eben den Tag fiel aufn Kühschacht beym Einfahren der Bergmann Ebert von der Fahrte, und schlug seinen hinter sich fahrenden Cammeraden Loßnitzer zugleich mit von der Fahrte, ersterer war leicht beschädiget, letzterer aber mußte Tages darauf sterben. — In Wachen bey Radeberg wollte am 8 Jul. eine daselbst dienende Magd mit einer Butterschnitte in der Hand aufs Feld gehen. Der Bettelwächter des Dorfs, welcher gewöhnlich einen Spieß trägt, wollte ihr im Scherz das Butterbrod nehmen; sie aber wendet sich um, damit ers nicht erreichen soll. Indem sie sich nun wieder schnell zu ihm wenden will, fährt sie unversehens mit dem Kopfe in den Spieß, so daß er neben dem einen Schlafe hinein, und beym andern wieder heraus kommt. In 1 halben Stunde gab sie ihren Geist auf. Der unvorsichtige Mann ist nun untröstlich. — Am 8 Jul. ist zu Türchau des Bauers, Andr. Hahnfelds, 2jähriges Söhnchen in einen ohnweit dem Hause befindlichen Teich gefallen und ertrunken. — Am 10 Jul. ist des Pfarrers, Hrn. Heinr. Röhrs, in Thomendorf 4jähriger Sohn in den Queis gefallen und ertrunken. — Am 15 Jul. ward im Wasser bey der Mühle in Hirschfelde eine todte Mannsperson gefunden, und für Joh. George Wittig, aus Seitendorf gebürtig, 55 Jahr alt, erkannt. — Am 16 Jul. ist zu Boderitz des Gärtners, Gottlieb Wehners, 2jähriges Söhngen in einer ohnweit dem Hause befindlichen Pfütze ertrunken. — In der Nacht vom 17 zum 18 Jul. brachen 2 unbekannte Kerle zu Nieder-Penzighammer, bey der in einem Gedingehause wohnenden Annen Rosinen verw. Kadlerin ein, mißhandelten sie, und raubten ihr gehabtes Geld: 6 Dukaten, 3 Fünfthalerstücke, und 11 sächsische Speciesthaler, ferner an Kleidungsstücken 16 Thlr. am Werth. — Den 21 Jul. ertrank des Häuslers, Joh. Fried. Bergmanns, zu Schmidtsdorf bey Friedland, Fürstensteiner Herrschaft, 4jähriges Söhnlein, in der neben dem Hause vorbey fliessenden Bach. — In Klemzig bey Züllichau hat eine Frau ihr Kind nach der Geburt umgebracht, und in Pferdemist vergraben. — Vor einigen Monaten wurden zu Dresden aus dem Zeughause 3000 Thaler, die mit dem Transport zur Armee an den Rhein bestimmt waren, entwendet, der Verdacht fiel stark auf den sogenannten Schneller, der auch gleich eingezogen, und seit dem beständig als Arrestant scharf ausgefraget wurde; zum Geständniß aber konnte man ihn nicht bringen. Dieser hat sich endlich am 26 Jul. an einer Kette erhenkt, und dadurch den Verdacht noch mehr bestätiget, daß er den Diebstahl unternommen haben müsse. — Am 29 Jul. kam zu Oberludwigsdorf des Hausmanns Hüttigs 1jähriges Söhngen, in der beym Hause befindlichen Mistgrube, ums Leben. — Am 30 Jul. ist zu Freyberg der Bergmann Eckenberger von Brandt, nach vollbrachter Schicht, und beym Anziehen seines Kittels, noch von herein gehenden Bergen verschüttet, und todt zu Tage ausgebracht worden. — Am 30 Jul. fiel zu Chemnitz der Tuch- und Raschmacher, Mstr. Joh. George Lorenz, beym Färben in den kochenden Kessel, man zog ihn sogleich heraus, dann sprang er mit größter Behendigkeit, aus Angst, in den vorbey fliessenden Mühlgraben. Worauf

er

er den folgenden Tag, aller angewandten Mühe und Hülfe ohngeachtet, unter grossen Schmerzen seinen Geist aufgab. — In Mittel-Herwigsdorf ist am 4 Aug. des dasigen Inwohners, Gottlob Jentsches, viertehalb jährige Tochter im Mühlgraben ertrunken gefunden worden. — Am 8 Aug. ward der bey dem Pfarrbauer Bitterlich dienende Kühjunge Rößler, 14 1 halb Jahr alt, indem er seines Hrn. Kühe hütete, von einem dabey befindlichen Zugochsen so heftig gestossen, daß, aller chirurgischen Hülfe ohngeachtet, er bald darauf gestorben ist. Bey der Besichtigung fand sichs, daß der Verunglückte im dicken Beine verwundet, 2 Ribben zerbrochen, unterm Kinne war ein Loch, das bis in den Mund gieng, und am Leibe waren blutige und blaue Streifen; Hosen, Weste und Brustlatz waren so zerrissen, daß nicht ein ganzer Fleck daran war. Ein anderer zu Hülfe herbeygeeilter Kühhirte hat ausgesagt, daß der Verunglückte das Thier vermuthlich durch das Nachbrummen zu der Wuth gereitzt hätte. — Am 13 Aug. ist in dem Mühlteiche zu Nedaschütz im Meißnischen, des dasigen Mahlmüllers, Mstr. Joh. Gottlob Vogels Eheweib, Johanna Christiana, (von welcher er mit Gewalt hat wollen geschieden seyn) todt gefunden worden. Bey der vorgenommenen Section ist weder Wasser in ihr gefunden worden, noch ist sie aufgelaufen, hingegen der Mund verschlossen, am Gesichte, Brust, Knie, braune und blaue Flecke, und andre Kennzeichen einer mörderischen Behandlung gewesen. Der Müller und seine Magd sind deshalb in Arrest genommen worden. — In der Nacht vom 17 zum 18 Aug. sind zu Schwerta bey dem Freyhäusler und Schuhmacher, Gottlob Wolf, Diebe eingebrochen, und haben gegen 24 Thlr. werth an allerhand Sachen gestohlen. — Den 22 Aug. ist der Gouverneur der Festung Schweinitz, Hr. General von Schönfeld, Ritter des Ordens pour le Merite, ingleichen des rothen und schwarzen Adlerordens, durch einem Pferdesturz beym Exerciren der Kanoniere, ums Leben kommen, und auf der Stelle todt blieben. — Den 29 Aug. ist bey Greiffenberg in Stöckig ein 4jähriges Jüngerchen in der Mistpfütze ertrunken. — Auch ist in Greiffenberg ein Mörder eingesetzt worden, gebürtig von Kropstorf bey Friedeberg am Queis, Nahmens Rößler, 21 Jahr alt, welcher am 14 Aug. Abends auf der Löwenberger Straße einen Müllerpurschen erbärmlich ermordet, und ihm Uhr und Geld genommen.

IX. Zeit- und Natur-Begebenheiten.

Am 10 Jul. Mittags um 1 Uhr hat ein Schlossenwetter das Dorf Oberbiela betroffen, wodurch an Sommer- und Winterfrüchten, Kraut, Erdbirn ꝛc. beträchtlicher Schade geschehen ist. — Den 26 ej. fiel in der Mittagsstunde bey Pönig und den darüber liegenden Orten, als Tausche, Niederfrohna, Kauffung, Breunsdorf ꝛc. unter einem Gewitter mit starken Regen, eine Art Hagelschlossen zackigt in der Grösse 3 bis 4 Loth. Doch haben sie ihrer Grösse ungeacht an den Feldfrüchten nicht sonderlichen Schaden gethan, ausser an Erdäpfeln. In den Städtchen Waldenburg im Schönburgischen hat es, nebst der daran liegenden Altstadt, an 500 Thlr. Schaden gethan. — In der Mitte des Jul. wurde in der Schweitz das Pfarrdorf Weggis, im Kanton Lucern, am Vierwaldstädter See, durch einen starken Erdfall vom hohen Rigiberge verschüttet, wodurch 33 Häuser und 22 Scheunen ganz zerstört wurden.

den, 47 Haushaltungen wurden in das tiefste Elend gestürzt. Glücklicher Weise konnten sich die Einwohner nebst ihren Vieh, und ihren besten Habseligkeiten noch zu rechter Zeit retten. — Daß ein grosses Felßstück von dem Rigiberge wich, sahe ein Bauer aus dieser Gemeinde, welcher am Vorabende, die Waide zu besuchen, hinauf gegangen war. Er warnte sogleich seine Mitbrüder vor der androhenden Gefahr, und machte daß alle Einwohner noch zu rechter Zeit ihre Habe und ihren Vorrath in Sicherheit brachten; ohne diese Vorsicht würde der größte Theil von Menschen und Vieh das Leben verlohren haben. Die Kirche nebst dem Pfarrhause und ein paar Häuser blieben verschont. — Den 13 und 14 Jul. machte der Boberfluß in Lahn bey Hirschberg in Schlesien eine so heftige Ueberschwemmung, daß das Wasser 5 Viertel Ellen höher stieg, als die berüchtigte Fluth 1766. Der Strom gieng auf dem Markte über 5 Ellen hoch; 12 Häuser sind dergestalt beschädiget, daß sie von ihren Bewohnern verlassen sind, und fast alle Gebäude haben grossen Schaden gelitten, beyde Brücken sind fast gänzlich zerrissen, die Felder überschwemt, und die Früchte entweder mitgenommen, oder hoch mit Sand und Steinen bedeckt, viele Bürger sind dadurch gänzlich ruinirt; doch hat kein Mensch das Leben verlohren.

X. Vermischte Nachrichten.

Zu Emmerich ist am 13 Aug. eine Ordre des Königs von Preussen ergangen, nach welcher alle holländische Officiere, die unter den jetzigen Umständen die Dienste der Republick verlassen haben, das preußl. Gebiet binnen 24 Stunden räumen sollen. Schon sind mehrere holländische Deserteurs, die sich in Emmerich und der dasigen Gegend befanden, von den preußl. Truppen an die franz. Vorposten abgegeben worden. — Nach Briefen aus Basel vom 17 Aug. scheint es, als wenn der spanische Gesandte daselbst die Hauptrolle bey dem Vermittelungsgeschäft zwischen Frankreich und den Kriegführenden Mächten erhalten werde. Uebrigens schmeichelt man sich in Basel mit einen baldigen Reichsfrieden. — In Wien muste am 28, 29 und 30 Jul. der vormahlige Freyherr von Riedel, (*) bekanntlich ein Mitgenosse des fatalen Staatsverrätherischen Complotts — auf einer Schaubühne, die auf dem Glacisplatze, zwischen den Burg- und Stubenthore, errichtet war, 1 Stunde lang mit entblößten Haupte zur Schau stehen. Am Halse hatte derselbe eine Tafel hängen, mit der Aufschrift: Staats- und Landesverräther! worauf er, nach einer reichlich erhaltenen Portion Stockschläge, in ein enges Gefängniß gebracht wurde, wozu er auf 60 Jahre verurtheilt ist. — Den 3, 4 und 5 Aug. wurden 2 Mitglieder desselben, Magistratsrath Brandstetter, und Jeline, Hauslehrer bey dem Grafen von Tarrucca, auf einer Schaubühne ausgestellt, und zu 30jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt; überdies ihr Vermögen confiscirt.

(*) Der Freyherr von Riedel war zuletzt Professor der Mathematick bey der Militärakademie zu Wienerisch-Neustadt, mit einem Gehalt von 2000 Gulden, und hatte weyl. die Ehre gehabt, Sr. Kayserl. Maj. noch als Erzherzog in der Mathematick Unterricht zu ertheilen.

AVERTISSEMENT.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bey Sorau in der Niederlausitz junge Obst-Bäume um billige Preisse, bey dem Eigenthümer, Johann Gottfried Schmidt, Häusler allda, in Nieder-Ullersdorf bey Sorau, zu haben sind.

1795196 Eph. hist 178

Eph. hist. 178

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id444647945-17950901/23
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG